

ENGAGEMENT GLOBAL

JENA UND SAN MARCOS – SCHRITT FÜR SCHRITT GEMEINSAM ZUM GLOBALEN KLIMASCHUTZ

Von Sabine Hammer



Vernetzungsmöglichkeiten bis zur konkreten Projektpartnerschaft. Die Servicestelle bietet aber noch viel mehr: So berät sie zum Thema Migration und Entwicklung, zu Fairer Handel und nachhaltiger Beschaffung und richtet bundesweite Wettbewerbe mit attraktiven Preisgeldern zur kommunalen Entwicklungspolitik aus - 2019 wird zum neunten Mal die „Hauptstadt des Fairen Handels“ gekürt. Außerdem vernetzt und unterstützt sie Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Global Nachhaltigen Kommune.

ENGAGEMENT GLOBAL
Service der Entwicklungspolitik

mit ihrer
SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Im Auftrag des
Bundesministeriums für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

MEHR INFORMATIONEN
0231 30 73 1500
www.engagement-global.de



daran, wie sie damals mit ihrem Großvater zusammen zum Baumpflanzen ging. Natürlich hatte sie eine emotionale Bindung zu ihrem Wald und wollte schon deshalb nicht den schnellen Dollar, sondern eine sinnvolle Nutzung ihres Erbes. Den Genossen machte sie zur Auflage, dass ein besonderer Baum als Nistplatz für Greifvögel auf jeden Fall erhalten bleiben sollte. Diese Eiche trägt nun seit März 2018 eine Biotop-Baum-Plakette. Eine Nutzung dieses Baumes ist nun für immer ausgeschlossen.

Vorstand, Aufsichtsrat und Genossenschaftsversammlung leisten viele Stunden ehrenamtliche Arbeit für den Bürgerwald. Die Genossenschaft beschäftigt derzeit nicht einen bezahlten Mitarbeiter. Zu tun gibt es für die engagierten Genossen genug. 2013 war die Genossenschaft Mitarbeiter und Gastgeber einer forstwissenschaftlichen Fachtagung zum Thema „Gemeinschaftswälder“. Sie stößt öffentliche Diskussionen an – etwa zum Thema „Wieviel ist uns der Wald wert?“. Sie veranstaltet Waldpflanzaktionen mit Schulklassen, gibt Studien in Auftrag und lädt Genossen und Interessierte zu von Fachleuten begleiteten Waldbegehungen ein. Jutta Velle erklärt: „Heutzutage gehören Waldbesitzer eher zur älteren Generation. Wir hoffen mit Aktionen wie diesen, dauerhaft auch jüngere Menschen für den Wald und seine Zukunft zu sensibilisieren.“ Wirtschaftlich arbeiten kann die Genossenschaft nur, weil die Triebfeder eines typischen Wald-Genossen eher eine ideale als eine rendite-

Wir hoffen, dass wir auch jüngere Menschen für den Wald sensibilisieren können.

Jutta Velle,
Aufsichtsrat der
Waldgenossenschaft

orientierte ist. Volker Pleiß erläutert: „Unser Ziel ist es schon, in der Genossenschaft ein bis zwei Prozent Rendite zu erwirtschaften.“ Viel ist das nicht, aber die Ergebnisse der letzten Mitgliederbefragung zeigen sehr deutlich, dass viele Genossen auch gar nicht an finanziellen Gewinn interessiert sind. Immerhin 43 Prozent der Genossen gaben an, keine Dividende zu erwarten. Und weniger als 10 Prozent erwarten eine Dividende von 2-4 Prozent.

Die städtischen Forste in Remscheid sind bis heute erst einmal außen vor geblieben. Jutta Velle lacht: „Die Schwarzen im Stadtrat wollen nicht so gerne Genossen sein.“ Volker Pleiß hat für diese Haltung grundsätzlich sogar Verständnis: „Nach Kapitalgesellschaften ist das Genosse-Sein tatsächlich jedes Mitglied – unabhängig von der Höhe seiner Kapitaleinlage – nur eine Stimme. Ein Genosse mit einem Genossenschaftsanteil von 500 Euro hat also genauso viel Mitspracherecht wie ein Genosse, der 50.000 Euro eingebracht hat. Ein kapitalgetriebener Investor überlegt sich deshalb sehr genau, ob er bei einer gemeinnützigen Genossenschaft einsteigen will.“

Das „Handbuch Waldgenossenschaften“ kann über Markus Wolff bestellt werden.
www.waldgenossenschaft-remscheid.de

FOTOS: Annette Lübbers, ARD/DM

Jenas Leitspruch für den Weg in die Zukunft heißt »Schritt für Schritt für mehr Nachhaltigkeit«. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen, wie ein Lehrpfad im Stadtwald zeigt. Einem Experten aus Jenas Partnerstadt in Nicaragua gefiel diese Idee so gut, dass er nun in San Marcos einen Klima-Lehrpfad anlegen will. Zwei Prädikate sind dabei: Jena und San Marcos haben sich 2012 entschlossen, in Sachen Klimaschutz einen gemeinsamen Weg einzuschlagen.

Die beiden Städte kooperieren bei der Nutzung erneuerbarer Energien und tauschen sich dazu fachlich aus. Die Partner arbeiten auch bei Wiederaufforstung und Abfallentsorgung zusammen. Jena und San Marcos bauen auf einer langjährigen Freundschaft auf, die anfangs aus privaten Mitteln besitzten wurde. Nach der Wende entschieden sich Jena und San Marcos schließlich für eine offizielle Städtepartnerschaft. Im Zeichen kommunaler Entwicklungszusammenarbeit. Auch andere Städte und Gemeinden haben dank Unterstützung durch Engagement Global mit ihrer Servicestelle kommunale Unternehmen in Nord und Süd dabei, miteinander in Dialog zu treten und ihr Engagement in der Entwicklungspolitik wirkungsvoll zu gestalten. Dabei steht der internationale Fach Austausch im Mittelpunkt, der mit einer Reihe von Angeboten gefördert wird – von der Anbahnung, über